

Aus Psalm 39¹

- 5 Lass mich erkennen, HERR, mein Ende,
zeig mir das Maß und Ziel der Tage meines Lebens,
damit ich weiß, dass ich vergänglich bin.
- 6 Sieh, ein paar Handbreit lang sind meine Tage
die Dauer meines Lebens ist wie nichts vor Dir.
Wie fest meint jeder Mensch zu stehen
und ist doch nur ein leerer Hauch. //*
- 7 So wie ein Schatten geht der Mensch umher
er macht viel Lärm um Nichtigkeiten,
er sammelt ein und er häuft auf
und weiß doch nicht, für wen.
- 8 Und nun: Was hab ich zu erwarten, HERR?
Ich setze meine Hoffnung ganz auf Dich!
- 9 Errette mich von all meinen Vergehen!
Dem Hohn dummer Verächter setze mich nicht aus!
- 10 Ich bin verstummt und öffne nicht mehr meinen Mund.
Denn Du hast es getan (und so gefügt).
- 11 Doch wende von mir ab die schwere Plage
denn sonst vergeh ich von den Schlägen Deiner Hand.
- 12 Wenn Du den Mann für seine Bosheit züchtigst,
verfällt all sein Vergnügen, wie wenn es Motten fressen.
Vergänglich wie ein leerer Hauch ist jeder Mensch. // *
- 13 Hör mein Gebet, HERR!
Achte auf mein Klagen!
Schweig nicht zu meinen Tränen!
Ich bin doch nur ein Gast bei Dir,
ein Fremder, so wie alle meine Väter.
(Ich leb von Deiner Güte, die mich schützt.²)

¹ Übersetzung / Zusammenstellung (für Trauerfeiern): Stephan Zeibig.

//*= Sela = Empor!(?)

² Das Wort „Gast“ (ger) meint den Schutzgast, der – wegen Schwierigkeiten aus seinem Heimatland geflohen – Asyl und Schutz im Exil sucht, ohne volle Bürgerrechte erhalten zu können. Von daher ist der Zusatz in () als Erklärung von „Gast“ gerechtfertigt.